

NDR-Untersuchung "Fleur de Sel" enthält viel Mikroplastik

14. Januar 2018

Denkanstöße und eine kurze Stellungnahme von Heuschrecke Naturkost in Troisdorf, unser regionaler Hauptlieferant für Tee & Gewürze

Liebe KundInnen und NaturkostkollegInnen

Unerwünschte Plastikteile in Flüssen, Seen, Meer und Ackerland sind seit ca. 2 Jahren bereits ab und zu thematisiert worden. Erst jetzt greift die Presse das vermehrt auf. Deshalb wollen wir Euch BioladnerInnen mit unserer Einschätzung eine Grundlage für Kundengespräche an die Hand geben, die wahrscheinlich nicht jede(n) zufriedenstellen wird. Es geht unseres Erachtens leider nicht mehr darum, unbelastetes Meersalz für die Naturkostbranche zu finden und zu liefern- dazu ist es zu spät, und das hat kein Salzbauer mehr in der Hand:

Der NDR beauftragte Wissenschaftler am Institut für Biologie und Chemie des Meeres an der Universität Oldenburg, verschiedene Meersalze auf Mikroplastik nach deren neu entwickelter Methode zu analysieren. Der Kölner Stadtanzeiger bezieht sich am 22.1.2018 ebenfalls auf die Oldenburger Untersuchung.

Es ist eine Erbschaft der Reformbewegung, dass wir alle Meersalz empfehlen und nicht Steinsalz, da es von Alters her als das gesündere Salz galt. Diese Empfehlung zielte natürlich v.a. auf die chemisch-physikalisch gewonnenen 100%NaCl-Salze ab.

Zur Mikroplastik-Suche: Es gibt noch keine bezahlbaren Standard-Analyseverfahren für Plastik in Lebensmitteln. Salz enthält viel bunte und schwarze Partikelchen, die wahrscheinlich Algen, Pflanzenreste oder winzige Sandkörnchen sein können. Standardmäßig kann nicht gemessen werden, ob es Kunststoff ist. Wir hatten uns dazu von einem hiesigen, renommierten Umweltlabor beraten lassen- diese meinten, wir müssten eher lernen, mit dem Plastik zu leben.

Wenn Mikroplastik so verbreitet ist, dass es durch den Ackerboden auch in Feldfrüchte gelangt (aktuelle Forschung Freie Uni Berlin), gehen wir natürlich auch davon aus, dass es in unseren Meersalzen vorhanden ist.

Eine Biologin mit einem hochauflösenden Mikroskop hatte für uns ein paar Proben Salze untersucht. Das Ergebnis beschreibt sie so:

1. Fleur de Sel, Portugal, optisch hellstes, Eierschalen-weiß: wenige schwarze Fädchen und kleine schwarze Partikel, sehen organisch aus, vielleicht Algen..
2. Fleur de Sel, Sel de Guérande, optisch weiß-creme: kleine dunkle Einschlüsse, keine Fädchen bei 3 Proben
3. Traditionelles Meersalz, fein, optisch weiß mit creme-gelblicher Komponente : kleine dunkle, grüne, orange Einschlüsse, fast keine Fäden, mal ein schwarzes organisch aussehendes
4. Urmeersalz aus Bad Essener Sole, optisch weiß-creme-gelb mit orange Hauch: feine dunkle Einschlüsse, ganz vereinzelt ein dunkles Fädchen
5. Hallstatt-Salz, optisch wie hellgrauer feiner Sand, rötlicher Hauch mit dunklen und orangen, steinchenartigen, größeren Partikeln: das auch im Mikroskop 40fach
6. Meersalz Bretagne, grob, optisch schmutzig-grau, grob: viele grüngelbe,



auch dunkle Einschlüsse, Mikr.400-fach, nach Auflösung Salz in Wasser: Zellstrukturen nicht erkennbar, nur kristallin-amorphe Plaques

Atlantik Meersalz, alle rötlich und schwarze Fäden die ich in 1g Meersalz gefunden habe, zusammengeschoben (ca. 9). Dazu kommen noch ca. 15 winzig kleine schwarze Partikel, die ich nicht erwischt habe in den Mikroskopaufnahmen, ausserdem kleine grüne Stückchen, vielleicht 5, die eindeutig pflanzlich sind.

Unser Lieferant hat jetzt einmal in eine 1000-EUR-Analyse des Meersalzes investiert. Man kann in etwa herauslesen, wie aufwändig die Bestimmung von Nicht-Salz-Partikeln momentan ist.

Aus den Ergebnissen und Beschreibungen könnten wir nicht sagen, ob das eine oder das andere Salz mehr Plastikpartikel enthält. Die Anzahl Partikel pro Kilo bewegt sich in jedem Fall (noch...) in einem niedrigen, tolerierbaren Bereich.

Wir haben nicht mehr die Wahl, Meersalze komplett ohne Plastik zu finden. Wenn es an der Algarve und in der Bretagne ist, ist es überall.

Wir haben natürlich noch eine Wahl, auf andere Salze auszuweichen, aber Stein-Salz aus Bergwerken ist endlich. Wir würden es innerhalb rasend kurzer Zeit (im Verhältnis zu der Zeit, wo es entstanden ist) den Pakistani oder Indern und den nachfolgenden Generationen weggegessen. Es ist wie mit dem Tiefenwasser aus Mineralbrunnen, oder Bio-Frühhkartoffelanbau in Nordafrika, wobei das alte Tiefenwasser weggetrunken bzw. weggewässert wird.

Ähnliche Problematik:

Auch, dass wir für Lebensmittel kein Recycling-Papier mehr benutzen können wegen Mosh/Moah (Mineralölrückstände v.a. aus Druckfarben), sondern nur noch Frischfaserkarton aus gefällten Bäumen, ist so eine problematische Geschichte, die wir als Ökos mal anders geplant hatten. Allerdings sagen Papier-Fachleute, dass es nicht genug Nutzbäume für alle Lebensmittelverpackung gäbe, um komplett auf Recyclingpapier und -pappe zu verzichten.

Wir haben die Umwelt so versaut, dass man nichts so einfach zurückdrehen kann.

Und natürlich das große Thema Pestizide, die kumulieren.

Diese Diskussion wird sicher aktuell in der Bio-Branche geführt werden müssen. Man könnte sich als Öko natürlich immer schön weiter wegducken, indem man einfach immer weiter unberührte, saubere Gebiete (und Ware) beansprucht- wie die Kamille-Biobauern auf dem Balkan, die den Wald roden und planieren, da die landwirtschaftlichen Flächen bereits zu verseucht sind für Bioanbau von sensiblen (Bodenreinigung-) Kräutern...

Was tun? Politischen Aufstand wagen? EndverbraucherInnen aufklären? Öko-Revolution?

Wir werden weiter alle Salzsorten anbieten und Euch / Euren Kunden die Wahl lassen. Analysen werden wir allerdings nicht chargengenau liefern können, solange sie nicht standardisiert und bezahlbar sind. Wie gesagt, da Mikroplastik ubiquitär und nicht das Verschulden eines Salzbauern ist, und es nicht sehr aussichtsreich scheint, unbelastetes Meer zu finden (bzw. das letzte Stück jungfräuliches Meer auszubeuten), ist die Forschung und Reparatur auch eine gesellschaftliche, staatliche, sogar internationale Aufgabe.

So sagte es auch dem Kölner Stadtanzeiger der Meeresbiologe Gunnar Gerds vom Alfred-Wegener Institut Helgoland, der nun 5 Jahre Meerwasser untersucht hat: Er habe noch keine Probe gefunden, in der er kein Mikroplastik gefunden habe (Guter Artikel, KSTA 22.1.18 S.14)

mit freundlichen Grüßen: Ursula Stübner - Heuschrecke Naturkost GmbH - www.heuschrecke.com